

Anlage II:
Interview 1

zum Thema:

Widerstände gegen das Konzept der Offenen Arbeit
am Beispiel einer Kita

Datum: 21.11.2013

Ort: Therapieraum Kita

Interviewerin: Silke Reh

Teilnehmerin: E1

Dauer: 12.00 Uhr bis 12.38 Uhr

Kontaktaufnahme:

Nach Beendigung meines Semesterpraktikums in der Einrichtung wurde mir dort eine Arbeitsstelle als Krankheitsvertretung für eine Mitarbeiterin angeboten. Somit hatte ich bereits vorab Kontakt mit dem Leiter der Einrichtung sowie dem gesamten Team. Nach Rücksprache mit dem Kindertagesstättenleiter besprach ich im Rahmen der monatlichen Dienstberatung mein Anliegen mit allen Kollegen und Kolleginnen. Das gesamte Team erklärte sich bereit, mich bei der Durchführung der geplanten Interviews zu unterstützen.

Situation vor dem Interview:

Die Teilnehmerin E1 und ich hatten bis mittags Dienst in der Einrichtung. Somit trafen wir uns direkt nach Dienstende im Therapieraum der Einrichtung. Vorab stellte ich Tisch, Stühle und Getränke bereit. Ich begrüßte die Teilnehmerin E1 freundlich und wir begannen mit dem Interview ohne Umwege, da mir bekannt war, dass die Teilnehmerin E1 anschließend einen weiteren Termin hatte.

Situation während des Interviews:

Wie bereits erwähnt, fand das Interview im Therapieraum der Einrichtung im Obergeschoss statt. Es herrschte eine ruhige und entspannte Atmosphäre.

Situation nach dem Interview:

Die Teilnehmerin E1 berichtete mir nach Ausschalten des Tonbandgerätes noch einmal ausführlich von ihrer Berufsausbildung, bestimmten Situationen während ihres Arbeitslebens, dem Wechsel in unterschiedliche Kindertagesstätten sowie der damaligen politischen Vorgaben bei der Kindererziehung in Kindergärten. Anschließend verabschiedeten wir uns voneinander.

Transkriptionsregeln:

<u>Bedeutung</u>	<u>Darstellung im Text</u>
------------------	----------------------------

Absatz:	Leerzeile bei Themenende oder Sprecherwechsel
---------	---

Anonymisierung:	Interviewerin mit „I“ und Teilnehmerin mit „E1“ betitelt
-----------------	--

Betonung:	Großschreibung der betonten Silben
-----------	------------------------------------

Dehnung:	doppelte Schreibung gedehnter Buchstaben
----------	--

hörbares

Einatmen:	(h)
-----------	-----

Kommentar:	Situationsbeschreibung in Klammern und kursiv
------------	---

lautes

Sprechen:	fett geschriebene Textpassagen bei lauter Aussprache der Sprecherin in Relation zur üblichen Sprachlautstärke
-----------	---

1 lautgerechte
2 Schreibung: geschrieben wie gesprochen, Dialekt berücksichtigt
3
4 Pausen: * kurze Pause
5 ** mittlere Pause
6 *** längere Pause
7
8 unverständliche
9 Textpassagen: (*unv.*)
10
11 vermuteter
12 Wortlaut bei
13 Unverständlichkeit: (*Wort?*)
14
15 Wortabbruch: an ein abgebrochenes Wort // angehängt
16
17 Gesprächs-
18 Unterstützende
19 Äußerungen: mmh, mhm mit transkribiert
20
21 **Beginn der Transkription**
22
23 I: „Also, mein Thema ist ja ‘Widerstände gegen das Konzept der Offenen
24 Arbeit am Beispiel einer Kindertagesstätte *
25
26 E1: „mmh“
27
28 I: „und das möchte ich heute mit dir zusammen * besprechen.“
29
30 E1: „mmh“
31
32 I: „Damit du erst mal ein Verständnis davon hast, was ich meine, wenn ICH
33 von der Offenen Arbeit, dem Konzept spreche, gebe ich dir kurze, kleine
34 Definitionen meinerseits.

1 Also (*nimmt Stichpunktzettel zur Hand*) und zwar, ist es so, dass * die
2 traditionellen Gruppen(*räume?*) bei diesem Konzept, was ich mir
3 vorstelle, aufgelöst werden, dass es dann Funktionsräume gibt,
4 Bewegungsräume z.B. oder ein bestimmtes Musikzimmer und dass auch
5 Zeiten flexibler werden,“
6
7 E1: „mmh“
8
9 I: „das heißt, die Essenszeiten, das es einen bestimmten Zeitraum gibt, in
10 dem die Kinder sich orientieren können, es gibt nen Speisesaal, wo sie
11 dann anhand z.B. einer Klingel immer hören, ok, es hat jetzt einmal
12 geklingelt, jetzt kann ich zum Mittagessen gehen. Beim zweiten Mal
13 wissen sie, ok, ich habe die Möglichkeit, noch zu essen und beim dritten
14 Mal, das ist der letzte Ton, wo die Letzten auch wissen, jetzt muss ich
15 gehen *, sonst komme ich nicht mehr zum Essen, sonst ist es weg,
16 mmh?
17
18 Dass dann auch * ja, also man kann das ja unterschiedlich ausgestalten
19 ne, man könnte vielleicht auch noch bestimmte Morgenkreise in festen
20 Stammgruppen machen,“
21
22 E1: „mmh, mmh“
23
24 I: „so in die Richtung. Das sind Kernpunkte meines Verständnisses dieses
25 Konzepts.
26 Die Krippe würde ich jetzt außen vor lassen, weil das noch mal ein ganz
27 eigenes Thema ist,“
28
29 E1: „mmh“
30
31 I: „was man komplett diskutierten könnte.“
32 E1: „mmh“
33
34 I: „Also ich würde es jetzt von den drei//“

1 E1: „mmh“
2
3 I: „bis zur Vorschule, dreijährige bis sechsjährige, die altergemischten
4 Gruppen und die Vorschule mit einbeziehen.
5 Ja, wie gesagt, mit dem Tonbandgerät da bräuchte ich jetzt noch mal
6 deine Erlaubnis dafür, dass wir das machen
7
8 E1: „ja“
9
10 I: „und es wird dann alles gelöscht, auch dann in meiner Ausarbeitung wird
11 dein Name so nicht erscheinen, der wird * entweder mit Mitarbeiterin 1
12 betitelt oder nur mit „B“.
13
14 E1: „mmh“
15
16 I: „Das wir da auch anonym sind, auch die Kita wird nicht erwähnt. **
17 Hast Du jetzt noch Fragen vorab an mich?“
18
19 E1: „Nö, ich habs verstanden, ich habs verstanden.“
20
21 I: „Sehr schön, gut. Dann brauche ich erst mal ein paar Daten zu dir * als
22 Teilnehmerin, genau. Alter, wenn du möchtest, Ausbildung, berufliches.“
23
24 E1: „49,
25
26 I: „hmm“
27
28 E1: „Alter 49, Ausbildung zum ja jetzt mittlerweile staatlich anerkannten
29 Erzieher, ursprünglich Kindergärtnerin.“
30
31 I: „mmh“
32
33 E1: „Was noch?“ (*schaut auf Interviewleitfaden der Interviewerin*)
34 „Seit wann in DIESER Einrichtung?“

1 I: „Genau“
2
3 E1: „Seit ** (*überlegt*) 1996, ja sind jetzt *, 95 moment, seit 95, sind jetzt 18
4 Jahre.“
5
6 I: „Ja, dann dauert das ja noch 2 Jahre, dann ist ein Jubiläum, steht ein
7 Jubiläum an.“
8
9 E1: „Nein“
10
11 I: „20 Jahre?“
12
13 E1: „Ich hatte schon 25-jähriges (*spricht leiser*), HIER in Glauchau.“
14
15 I: „In Glauchau?“
16
17 E1: „Im Beruf bin ich seit jetzt genau 30 Jahren.“
18
19 I: „Ah, ok.“
20
21 E1: „Weil (*trinkt etwas*) ich die ersten Jahre in Zwickau (*spricht leiser*)
22 gearbeitet hab.“
23
24 I: „mmh“ Und worin besteht deine Aufgabe hier in der Einrichtung?“
25
26 E1: „Ich bin Gruppenerzieherin in einer gemischten Gruppe und bin für die
27 Bildung und Erziehung und Beaufsichtigung von 16 Kindern **
28 verantwortlich.“
29
30 I: „mmh, und was gefällt dir besonders gut an der Arbeit an deiner
31 Gruppe?“
32
33 E1: „Mir gefällt jetzt eigentlich besonders gut, dass es mal wieder ne
34 gemischte Gruppe ist, das ich och bisschen natürlich anders arbeiten

1 KANN und MUSS, als in ner Vorschulgruppe, die ich 5 Jahre hatte * am
2 Stück und wie gesagt, dass die och mal wieder *, so klein, es is ein
3 bisschen weniger * Stress (*spricht verniedlichend*), ja.“
4
5 I: „mmh“
6
7 E1: „Ja, als in der Vorschulgruppe und das gefällt mir jetzt wieder.“
8
9 I: „mmh und nach welchen Kriterien gestaltest du deine angebotenen
10 Abläufe dann in der Gruppe?“
11
12 E1: „Also wir arbeiten ja generell hier im ganzen Haus nach dem
13 Situationsansatz und diesen nutze ich auch für meine tägliche Arbeit, wo
14 allerdings in diesen Situationsansatz och bestimmte Traditionen mit
15 reinfließen, die übers ganze Jahr gegeben sind, wie jetzt die
16 bevorstehende Weihnachtszeit, solche Sachen, oder wenn jetzt Feste
17 anstehen oder oder Jahreszeiten. So was fließt alles mit in meine
18 Angebote ein (*spricht zunehmend leiser*).“
19
20 I: „mmh *** und konntest du im Verlaufe deiner Berufstätigkeit
21 Veränderungen der pädagogischen Arbeit feststellen? * Wenn ja, was
22 hat sich verändert?“
23
24 E1: „Na es hat sich schon mit der POLITISCHEN Wende hat sich sehr viel
25 verändert in unserem Beruf.“
26
27 I: „mmh“
28
29 E1: „Warns doch früher, wars ganz gezielt, also nach straffem Bildungs- und
30 Erziehungsplan, später dann das PROGRAMM zur Bildung und
31 Erziehung, wo auch die die, damals hieß es BESCHÄFTIGUNG, GENAU
32 aufgeschlüsselt waren, ALTERSBEDINGT, DAUER der Beschäftigung,
33 ZWEI Beschäftigungen am Tag ab Mittelgruppe, genau vorgegeben
34 auch, aus welchen SACHGEBIETEN die waren.“

1 I: „mmh“
2
3 E1: „Da gabs also die Sachgebiete waren, das war einmal mathematisch,
4 also jetzt heißt es mathematische Erziehung, damals hieß es Umfang mit
5 MENGEN, NATUR, warte mal (*überlegt*), MUSIK, das ganze Malen,
6 Basteln, Gestalten, Muttersprache war noch mal untergliedert in
7 LITERATUR und SPRECHEN und GEDICHTE und da hattest du einen
8 sogenannten Bildungs- und Erziehungsplan. Nach dem bin ich
9 ausgebildet worden, dann ist das später ins Programm umgewandelt
10 worden, wo du auch konkrete Vorgaben hattest, welches Gedicht du **
11 einbringen musst, im Prinzip, in welchem Alter. Och die ganzen
12 Sportübungen waren vorgeschrieben und wie gesagt ganz STRAFF, Ä
13 GANZ durchorganisierter Tageslauf mit teilweise eben ab Mittelgruppe
14 zwei Beschäftigungen am Tag, mit 10/15-minütiger Pause, dann
15 musstest dir GENAU überlegen, wie viel, was de als erste
16 Beschäftigung machst,“
17
18 I: „mmh“
19
20 E1: „eben eine mit hohem GEISTIGEN Anspruch, die zweite dann eben mehr
21 * ja, ich sag jetzt mal, **GESTALTEN**, also wo nich **so viel der Geist** mehr
22 beansprucht wird und das war genau und musste GENAU EXAKT
23 durchgeplant werden. Also mir ham dann ROMANE schreiben müssen in
24 der Planung, in der täglichen Planung. Teilweise, also ich sach mal,
25 besonders in der AUSBILDUNG war das noch und in den ersten
26 Berufsjahren, hier, so ne Beschäftigung von ich sach mach, 20 Minuten
27 musste minutiös ausgeplant werden, WORTWÖRTLICH deine Rede rein
28 usw.“
29
30 I: „Und das war in alterhomogenen Gruppen?“
31
32 E1: „Es waren alle, also teilweise, also ich hab eigentlich nur in
33 altershomogenen Gruppen gearbeitet, bis dahin, also eigentlich bis ich
34 hierher gekommen bin. Bin mir, mmh, dann erst (*überlegt*) selbst hier hab

ich noch, waren das globe och erst anfangs einheitliche Gruppen, altersgleiche Gruppen (*spricht leiser*), mmh.“

I: „Und wie gings dir damit. Dieses so wirklich straff nach Plan und alle Kinder müssen das Gleiche machen und das ist die Vorschrift?“

E1: „DAS WAR SO, mir hams nicht anders gelernt in der Ausbildung.“

I: „mmh“

E1: „Mir hams gar ne anders gekannt. Du hast deine ganze praktische Ausbildung, du hast NIE was anderes gehört und gesehen.“

I: „mmh“

E1: „So *, und erst eigentlich mit der WENDE kam ja dieses, man könnte es ja och offene//, das kam ja hauptsächlich von den alten Bundesländern rüber, wobei aber da oh, muss ich sagen, ich hatte da mal glei mit der Wende 90/91 im im im Fernsehen nen Bericht gesehen, da hab ich gedacht um Gottes Willen, wenn das och mal so wird, das hältste gar ne aus. * Och diese antiautoritäre Erziehung.“

I: „mmh“

E1: „Kam ja da sehr straff mit durch.“

I: „Genau, ja.“

E1: „Aber die hatten eben och keinerlei, in dem Bericht, in dem Bericht, keinerlei Regeln bei den Mahlzeiten, bloß mal so.“

I: „mmh“

1 E1: „Die sind über die Tische gesprungen während des Essens und da hab
2 ich gedacht, nä, also wenn DAS HIER SO kommt (*greift sich an den*
3 *Kopf*), das ist nichts für mich (*lacht*).“
4
5 I: „mmh“
6
7 E1: „Nor, ä paar Regeln denk ich, musste schon einhalten.“
8
9 I: „mmh“
10
11 E1: „Die eigentlich och zu zur unserer KULTUR GEHÖREN.“
12
13 I: „Ja“
14
15 E1: „Zu unserer deutschen Kultur (*lacht*).“
16
17 I: (*lacht*)
18
19 E1: „Ums mal so zu sagen, hä.“
20
21 I: „Und was ist für dich deutsche Kultur?“
22
23 E1: „Naja, ähm zum Beispiel jetzt es Essen. Das mer mal ALLE am Tisch oh
24 sitzen und dass da oh mal bissl von der Lautstärke ä bissl
25 GEDÄMPFTER is.“
26
27 I: „mmh“
28
29 E1: „Und halt och mit Besteck essen, die ham dort echt mitn Fingern
30 teilweise gegessen, nor, SO mein ich DAS, SO.“
31
32 I: „mmh“
33
34 E1: „Bloß mal so“ (*lacht*)

1 I: „Weil du grad antiautoritär erwähnt hast.“
2
3 E1: „ha“
4
5 I: „Verbindest du das Konzept der Offenen Arbeit ein Stück weit mit dieser
6 antiautoritären Erziehung oder denkst du, das hat gar nichts miteinander
7 zu tun?“
8
9 E1: „Ne, das denk ich eigentlich nich, ne, antiautoritär, ne, ne, nö (*spricht*
10 *zunehmend leiser*).“
11
12 I: „Dachte ich so, weil viel//“
13
14 E1: „NE, das nich, ne.“
15
16 I: „Ok. ** Und hast du dich so jetzt schon mal mit dem Konzept der Offenen
17 Arbeit befasst?“
18
19 E1: „Na wir ham das ja schon manchmal och so in Dienstberatungen mal
20 angeschnitten und angesprochen, wie mir dazu stehen. Ich hab mich
21 schon mal damit so bissl, nicht intensiv, nicht nu ganz intensiv, aber mal
22 so, aber ich denke, wes ne, ob das jetzt noch ne Frage dann für später
23 ist, dass es hier momentan in unserer Einrichtung nich * wirklich ** gut
24 umsetzbar wäre (*spricht zunehmend leiser*).“
25
26 I: „Und was denkst du aus welchen Gründen?“
27
28 E1: „So, erster Grund, finde ich, **
29 sind wir vom, na wie solchn das jetzt sagen, ** ich denke erst mal
30 vielleicht och, och die die räumlichen, also es müsste SEHR VIEL **
31 räumlich umgestaltet werden, nor? Dann wie du sagtest Speiseraum,
32 dann würde es ja schon losgehen, wo, wo würden wir Essen (*spricht*
33 *erheitert*), wenn du jetzt sagst Speiseraum, nor. So dann denke ich och,
34 sind wir vom vom Personal, wir sind zwar genuch Leute, aber ich weiß

jetzt ne, wie das dann, das wären dann jetzt meine Fragen. Wie, WIE sollte das dann laufen, ä Entwicklungsgespräch?“

I: „mmh“

E1: "Wenn jetzt das, du hast zwar dort irgendwie TROTZDEM ne Gruppe, wenn ne bestimmte Zahl, die du, wo oh die Eltern für dich de Ansprechpartner sind, so. Und wenn aber jetzt ein Kind, ich sach mal, mit Vorliebe halt immer in in ins musische Angebot, oder in das Musikzimmer gehen würde, und ich steh vielleicht, oder ich bin bin fürs Sportzimmer verantwortlich oder wie auch immer, da seh ich ja vielleicht das Kind den ganzen Tag nich. Und jetzt is, und das ist dann och über nen längeren Zeitraum, so und dann soll ich en Elterngespräch machen, * worüber? * Wenn ich das Kind gar ne in dem Sinne seh und ich denk mal, mir ham hier im Kollektiv (*spricht erheitert*) durch unsere Teilzeit och nicht die Zeit, uns da auszutauschen, jetzt. Das mir, da müssten mir ja eigentlich jeden Tag oder oder, ich sag einfach mal, oder einmal in der Woche, uns alle wieder zusammensetzen und uns über die Kinder über die BEOBACHTUNG, was den ganzen Tag gelaufen ist, austauschen. Damit ich halt den Eltern dann och Rede und Antwort stehen kann **, was ist hier gelaufen, den ganzen, über den Zeitraum. Aber wenn das vielleicht das Kind, wenn ich das gar ne groß beobachten kann, weil's in anderen Räumlichkeiten wäre, mmh. Das sind so meine ALLERGRÖßTEN Bedenken."

I: ** „mmh“

E1: „Mmh, ja.“

I: „Ist verständlich, das man sich“

E1: „Ja, ja“

I: „das man sich das natürlich fragt, wie es so funktioniert.“

1 E1: „Ja, wie das funktionieren soll.“
2
3 I: „Ja“
4 E1: „Ich denk, ich könnte mir nämlich, ich men jeder Mensch, jedes Kind och,
5 hat ja bestimmte Neigungen, Vorlieben, Interessen und da wird, wenn du
6 das, da ziehst die ja immer zu den Vorlieben, Interessen, is ja logisch.
7 Würden wir ja genauso machen. So aber *, dann würde ich das ja nie
8 sehen, wenn ich ne in dem Zimmer bin * und die würden sich vielleicht
9 och immer nur ihre Vorlieben raussuchen und vielleicht nich emal ma
10 doch oh was andres, ma wenigstens PROBIER oder mal wenigstens mal
11 SCHAUN, ob es vielleicht DOCH was wäre, das andere Zimmer, sach
12 ich jetzt mal (*lacht*) das andere Angebot, nor.
13
14 I: „Ja“
15
16 E1: „mmh“
17
18 I: „Das ist schwierig.“
19
20 E1: „Das ist sehr schwierig.“
21
22 I: „Das kann ich dir jetzt auch hier nicht beantworten.“
23
24 E1: „Mmh, mmh ** und das würde ich sagen, da dran denk ich mal oh *, ich
25 weiß ne, ob hier überhaupt in der Umgebung jetzt Einrichtungen sind mit
26 Offener Arbeit.“
27
28 I: „Eh, hier in der ländlichen Gegend nicht, weil ich mich“
29
30 E1: „Ja“
31
32 I: „weil ich mich ja im Vorfeld“
33
34 E1: „Ja, ja“

1 I: „damit befasst hab und deswegen kam die Frage, warum nicht?“
2
3 E1: „Mmh, achso, mmh.“
4
5 I: „Deswegen bin ich ja auf“
6
7 E1: „Aha, gut.“
8
9 I: „dieses Thema gekommen, mmh.“
10
11 E1: „Also ich denk, es fehlt an, an na gut zu wenig, man hört och zu wenig
12 von, man müsste wirklich da vielleicht mal ne Einrichtung ham, wo sie die
13 Erfahrung ham, wo`s gut läuft, wo mer jetzt och sagen könnte, wir
14 gucken uns das jetzt ma über ne Woche oder wie auch immer an *, als
15 Kollektiv. Nor, da müssteste.“
16
17 I: „mmh“
18
19 E1: „So, da müssteste, so erstens das, dir fehlen de Erfahrung und dann
20 denk ich, wie gesagt, (*lacht*) räumlich sowieso, da müsst mer ja
21 derwegen einiges, das es hier fehlt (*Handgeste für Geld*) am
22 Finanziellen, diese Räume umzugestalten und dann halt die ganze *
23 Sache mit der Beobachtung, ** der Austausch. ***“
24
25 I: „mmh“
26
27 E1: „Elterngespräche, das sind also meine größten ** Bedenken in dem
28 Sinne, aber wo ich eben sach, na es ist vielleicht doch nicht so für uns
29 hier, keine Ahnung (*spricht zunehmend leiser*).“
30
31 I: „mmh“
32
33 E1: „mmh“
34

1 I: „Ok. Was bedeutet denn Offene Arbeit für DICH?“
2
3 E1: „Na Offene Arbeit sehe ich so, na wie du’s schon am Anfang och
4 erwähnt hast. Ich würde vielleicht ** (*überlegt*) weiß ne, ob ich mit diesen
5 Mahlzeiten das schon so ** anfangen würde.“
6
7 I: „mmh“
8
9 E1: „Wenns, ich denk erst mal, wenn wir das überhaupt jemals in Angriff
10 nehmen würden, (h) um vielleicht erst mal so anzufangen, dass wir * den
11 Vormittag nur als, also ich sach mal NACH DEM Frühstück, dass mir
12 vielleicht DOCH irgendwie einen gemeinsamen * (h) Punkt in SEINER
13 Gruppe hat, mit seinen 15 – 16 angemeldeten Kindern, so.“
14
15 I: „mmh“
16
17 E1: „Nor, und dann eben halt zum Mittagessen treffen wir uns wieder. Aber
18 da geht’s schon wieder mit dem ganzen Aufenthalt im Freien und nor,
19 das ist dann//. Also das müsste WAHNSINNIG gut durchdacht sein und
20 ich denke, also für mich, also Offene Arbeit würde ich als Anfang erst
21 mal, wie gesagt, auf die Zeit NACH DEM Frühstück bis sach mal
22 Mittagessen auf die Zeit, wo wir jetzt die Angebote in den Gruppen
23 machen, das mer da das bissl * offener gestalten könnten.“
24
25 I: „Mmh, ** ok. mmh. Und was denkst du, sind Grundvoraussetzungen für
26 den Erfolg eines Offenen Konzepts in Kindertagesstätten?“
27
28 E1: „*** Mmh, na ja, ne Grundvoraussetzung, wie gesagt, de räumlichen
29 Voraussetzungen erstens. Zweitens och de personellen, das sich och
30 vielleicht wer dann och mal das praktisch ** diese diesen räumlichen Teil,
31 also die Erzieher och mal * die Angebote wechseln, also das ich nich
32 ständig, ich sag mal im Musikzimmer wäre, sondern dass übern, was
33 weiß ich, mmh, über irgend nen bestimmten Zeitraum ** “
34

1 I: „Das es so rotiert.“
2
3 E1: „das es rotiert, genau. Ja, (h) was wären noch Voraussetzungen?
4 (*überlegt*) Es müssen wirklich alle (*lacht*) da an, an dem Strang ziehen
5 und von der Offenen Arbeit überzeugt sein. Na zeitliche Voraussetzung,
6 weil du da och dich derwegen ich denk mal ganz schön noch intensiver
7 och vorbereiten musst. Grade och in dem, ob das nun das Bastelzimmer
8 ist, oder was und mit Materialien, mit, das also ich denk mal vielfältiger
9 noch als es jetzt vielleicht bei der Gruppenarbeit ist. (h) ** Mmh, das
10 wäre jetzt erst mal so auf die Schnelle.“
11
12 I: *lacht*
13
14 E1: *lacht*
15
16 I: „Mmh, und welche Chancen bietet das Konzept für Kinder und Erzieher
17 und Erzieherinnen?“
18
19 E1: „*** Naja, dass die **, erstens sin se, sin se integrierter oder sag mal so,
20 ham einen größer//, en Umfang mit, oder können einen Umgang mit
21 ALLEN Erziehern, mit allen Kindern haben, so offener.“
22
23 I: „mmh“
24
25 E1: „Können speziell wirklich ihren Neigungen, Interessen, Fähigkeiten
26 nachgehen. Einer hat halt das musische bissl für sich, der andere dies,
27 der andere jenes * und und dass sie sich dadurch halt och entwickeln.
28 Aber ich seh halt ein bissl (*spricht leiser*), ich weiß ne ob das schon die
29 nächste Frage ist, dass sie sich halt och ein bissl dadurch * KÖNNTEN
30 theoretisch ein bissl einseitig teilweise (*spricht zunehmend leiser*).
31 Nämlich ich sach mal, bestimmte Sachen sind halt och dann mal
32 Voraussetzung in der Schule. Es ist leider is ja nun noch so, da müsste
33 dann ne OFFENE SCHULE GANZ sich anschließen, aber so wie jetzt
34 unser Schulsystem ist, gibt's halt bestimmte FÄCHER, die festgelegt

1 sind, genau nach Zeitplan, oh, Stundenplan und da MUSS JEDES KIND
2 MATHE MACHEN, DEUTSCH machen, Musik, Sachkunde usw.
3 Egal ob's ihm behagt oder nicht behagt. Ich mein, mir hatten alle in der
4 Schule unsre LIEBLINGSFÄCHER (*spricht erheitert*) und welche die mir
5 NE SO gerne gemacht haben und das denk ich, könnte, KÖNNTE hier
6 ein bissl da so untern Tisch fallen, wenn du das nicht genau beobachtest.
7 Also das ist wieder, sind wir wieder bei der Beobachtung und der Zeit,
8 wenn eben einer jeden Tag bei dir, ich sag mal beim Malen oder beim
9 künstlerischen Gestalten ist, dass man vielleicht dann och mal in die
10 Richtung irgendwie leiten könnte, na du könntest aber auch mal.“
11
12 I: „mmh“
13
14 E1: „Und das stell ich mir aber sehr schwer vor, nor“
15
16 I: „** Mmh, ja damit hast du auch schon ein bisschen meine nächste Frage
17 beantwortet, weil das war dann, welche Grenzen sind Deiner Ansicht
18 nach bei dem Konzept zu berücksichtigen?“
19
20 E1: „Mmh, ja das. Mmh.“
21
22 I: „Also einmal die Schule, sagt Du, dieses Weiterführen die (*unv.*)“.
23
24 E1: „Na die weil ja das Schulsystem nicht an
25 ein Offenes Konzept anknüpft.“
26
27 I: „Mmh, und auch die einseitige * Beschäftigung, wenn etw//.“
28
29 E1: „Ja genau, wenn könnte
30 sein, muss nicht sein, aber KANN sein, könnte ich mir vorstellen. Weil ich,
31 wie gesagt, jetzt man von mir, ich würde dann OCH IMMER dort
32 hingehen, wo mirs vielleicht am besten oder vielleicht ist das ja teilweise,
33 kann das och ne besondere Zuneigung zu der jeweiligen Erzieherin sein
34 oder ne Abneigung zu einer anderen, warum ich dort ne hingeh.“

1 I: „Mmh“

2 E1: „Das alles kann mit reinspielen. Dann, um noch mal mit den
3 Voraussetzungen dann och mit dem Aufenthalt im Freien, ich mein, wie
4 macht man das dann (*spricht erheitert*)? Ich sach mal mit dem Anziehen
5 (*spricht leise*)? ** Du kannst ja dann ne über drei Etagen, na, das sind
6 jetzt ALLES, das irgendwie * (h), wo ich denke ma, das in unserem Haus
7 ich mein och von den räumlichen Gegebenheiten.“

8

9 I: „** Mmh, ok.“

10

11 I: „Mmh, kann mit dem Konzept der Offenen Arbeit eine ausreichende
12 Förderung der Kinder erfolgen, das hatten wir ja nun vorhin schon kurz
13 angerissen.“

14

15 E1: „Da bin ich
16 ebend, ausreichende Förderung, na ja, kann schon, aber ICH FINDE ES
17 sehr schwer in der Umsetzung. Weil du, wie gesagt, es beobachtet dann
18 am Ende, wir sind 13 Kollegen, 13 Kollegen müssten da jetzt das eine
19 Kind und dann müssten wir uns alle 13 zusammensetzen und über das
20 eine Kind reden * und dann mal sagen, das hab ich beobachtet, ich, ich,
21 ich. Hier hat's FörderBEDARF, hier könnte man das, hier könnte man
22 jenes, dort klappt's gut oder usw. und DA denk ich, dass ist der
23 HAUPTPUNKT, woran es vv// scheitert oder nicht gut funktioniert.“

24

25 I: „Mmh, könntest du dir ein Konzept in der Offenen Arbeit HIER in der
26 Einrichtung vorstellen, wir hatten's vorhin schon mal.“

27

28 E1: „Wir hatten's, ne.
29 Eigentlich momentan mit den räumlichen und personellen Bedingungen
30 nicht (*spricht leise*). * Oder nur sehr sehr schwer. Dann müssen ja oh alle
31 Kollegen überzeugt sein und alle Kollegen da voll mitziehen.“

32

33 I: „* Und denkst du, es würden hier nicht alle Kolleginne//“

34

1 E1: „Das hatte ich nich
2 gesagt. Ich hab nur gesagt, dass es sehr schwer werden würde. Wie
3 gesagt, A und O ist für mich schon die räumlichen Bedingungen. Das
4 geht dann och weiter mit dem, weil du vorhin sagtest, hier Mittelgruppen
5 und Vorschulgruppe, eh. Das was bei uns in der Vorschulgruppe im
6 Haus mit diesem Sport- und Schwimmangebot, das wäre ja dann schon,
7 dass die 2 Tage wieder in ihren alten Gruppenverband und gar ne an
8 dem Offenen Angebot. Da würden 2 Tage pro Woche, mindestens 2
9 Tage pro Woche, die zwei Kollegen schon wieder für die Offenen
10 Angebote fehlen. Nor, das sind ja och, ich meine und die ham ja, das
11 sind ja jetzt bloß 2 Tage mal de Woche, aber die ham ja och noch so viel
12 andres Zeug. Du müsstest dann och, könnte//, also was ich dann och
13 sehr schwer ma//, irgendwie, wie solchn das sagen, du willst mal mit
14 deinen Kindern * in irgend ne Ausstellung gehen oder oder irgendwie,
15 das ist dann alles nicht mehr SO, nor, dieser Gruppen//, weil ja in dem
16 Sinne dieser, dieser Gruppenverband oder oder ich sach ma, na gut
17 Plätzchenbacken jetzt in der Weihnachtszeit könntste dann halt als
18 Angebot, aber das, du musst ja dann och sicherlich, gerade wenn du so
19 ein Angebot machst, wie Plätzchenbacken mal als Beispiel *, ich sach
20 mal, da würden bestimmt * von 80 Kindern würden 50 heute Plätzchen
21 backen wollen. Das kannst du selber nicht schaffen, geht ne von der St//
22 Organisation. Also müsstest du wieder welche vertragen auf morgen,
23 übermorgen, wie auch immer, nor, also das denk ich mir, ist alles, *
24 *(schnallst mit der Zunge)* muss sehr gut durchdacht sein *(lacht)*.“
25
26 I: „Ja. ** Welche Auswirkung hätte das Konzept der Offenen Arbeit auf
27 deine pädagogische Arbeit?“
28
29 E1: „*** Mmh *(lacht)*, na ja, Pädagoge, meine eigene pädagogische Arbeit?“
30
31 I: „mmh“
32
33 E1: „Na ich sag mal, du müsstest dich intensiver vorbereiten, nor, also denk
34 ich mal.“

1 Wenn du jetzt so'n ** (h) Zimmer da betreust, intensiver vorbereiten,
2 dann och, wie's eigentlich jetzt och schon ist, dann oh sehr viel of of,
3 also ja ne, auf die Altersgemischten, können ja dann nich, sag mal von 3
4 bis 6 alle kommen, da is ja dann och noch mal die Staffelung, wenn du
5 da bestimmte Sachen anbietest (h), na wie schon gesagt, die, die
6 Beobachtung, diese, diese Reflexion der Beobachtung, wann mit wem
7 und wie. Nor und dann halt och diese, diese ** Entwicklungsgespräche
8 dann, dass denk ich mal, ist sehr schwer (*spricht zunehmend leiser*)
9 dann mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch zu führen, so wie wir das
10 jetzt machen. Wo du eigentlich das Kind von jedt// jeder Seite beleuchten
11 kannst, weil du den bessren Einblick hast, nor. * Also ich denk mal, das
12 is, WIRD * ZUMINDESTENS ANFANGS wird's schwieriger die
13 pädagogische Arbeit für jeden. Weil du dich doch ganz schön auf alle
14 Kinder des Hauses einstellen müsstest, nor, also ne nur auf deine 16,
15 sondern hier auf ich sag jetzt mal 50/60, die da theoretisch kommen
16 könnten und das ist ja dann och schwer, ich mein, jeder hat so bei seinen
17 Kindern weiß er, wie er se zu hand**HABEN HAT** oder wie se
18 ansprechbar oder motivierbar sind, so musste das ja alles erst, also och
19 selber dir erst, also sind ja erst mal für DICH NEUE Kinder in dem Sinne,
20 nor, die du nich so intensiv jetzt kennst, wie deine in der Gruppe, die du
21 bisher hattest.“

22
23 I: „Und glaubst du, das könnte sich aber mit der Zeit einpegeln?“

24
25 E1: „Das denk ich, das pegelt sich dann mit der Zeit ein, das denk ich. * Das
26 wäre dann halt immer bloß, wenn jetzt wieder neue dazukommen, eben
27 wenn die Krippenkinder hochkommen, das de da wieder, aber das denk
28 ich, das pegelt sich dann schon mit der Zeit ein.“

29
30 I: „* Und wie siehst du das im Zusammenhang dann mit Regeln im Haus.
31 Denkst du, die kann man dann gut durchsetzen, wenn die Kinder * hier
32 im Haus unterwegs sich frei bewegen können?“

1 E1: „Das ist och so ein springender Punkt (h). Das denke ich mal wird ** nicht
2 einfach sein, nämlich wenn die sich, na. * Klar je// du musst, du musst,
3 auf alle, ich denk mal ohne Regeln geht's gar ne, nor, in der Offenen
4 Arbeit, also Regeln, Regeln müssen sein und dann müssen wirklich alle
5 Kollegen och im Haus * die gleichen, also auf die Einhaltung dieser
6 Regeln gleich achten, dass das überall ä bissl * nach gleicher Richtlinie
7 abläuft (h) und na ja, aber es wird, aber di// diese, ich sag mal Kontrolle
8 oder Einhaltung der Regeln, denk ich mal, wird ein bissl schwieriger
9 werden, als wie es jetzt in deinem Gruppenverband ist. Weil du die ja och
10 nich immer so, ich weiß jetzt ne, wenn die, die sin jetzt mal ne viertel
11 Stunde dort, dann können die vielleicht ins andre Zimmer gehen, ja. Man
12 hat nicht so die AUFSICHT den ganzen Tag, so wie's vielleicht jetzt ist.“
13

14 I: „mmh“
15

16 E1: „Nor“
17

18 I: „** Und das könnte sich dann schwierig gestalten?“
19

20 E1: „Das denk ich mir, könnte sich, aber, das kann natürlich och sein, dass
21 sich das irgendwann auch EINSchleift.“
22

23 I: „mmh“
24

25 E1: „Nor, * aber anfangs, also ich sag mal, der Anfang ist schon ganz schön,
26 könnt ich mir schwierig vorstellen, bis das mal so richtig alles lau// läuft
27 (*spricht verschüchtert*) und da wär's eben gut, wenn man ne Einrichtung
28 hätte, dies praktiziert haben. * Wo man sich Erfahrungen und Tipps holen
29 könnte, wie habt ihr angefangen? Habt ihr ebend gleich, wie du's jetzt
30 gesagt hast, hier mit Mahlzeiten, was mir du mir vorhinst vor//, oder erst
31 nur, wie gesagt, von das mal auf ne Stunde oder oder oder anderthalb
32 am Vormittag und dann wieder zurück in den Gruppenverband, oder wie
33 auch immer.“
34

1 I: „mmh“
2
3 E1: „Nor“
4
5 I: „Also so eine Art Hospitation immer in solchen Einrichtungen um sich das
6 mal anzukucken?“
7
8 E1: „Das mer da
9 erst, ja oder Erfahrung, ja genau, ja genau.“
10
11 I: „Glaubst du, das Konzept der Offenen Arbeit ist überall gleich, das man
12 sagen kann, also so hat es in der Einrichtung funktioniert, wo wir
13 hospitieren waren, bei uns könnte das so auch funktionieren?“
14
15 E1: „** (h) Na das denk ich, na ja, ich denk mal die GRUNDdaten ja, die
16 GRUNDdecken, wenn vielleicht verschiedene Räumlichkeiten, die zu
17 Funktionszimmern umgewandelt werden, das schon, aber so, na ja
18 (*pustet aus*), na überall gleich. Na wie gesagt, das hängt sicherlich von
19 räumlichen und personellen Bedingungen ab, ob das überall och gleich
20 gehandhabt werden kann. Wie gesagt, wie du vorhin schon sagtest,
21 vielleicht och sogar mit den eigenen Schlafzeiten und so. Es gibt da
22 vielleicht sogar (*lacht*) schon Häuser, ich weiß es ne so genau, die da
23 wirklich n' total von früh bis * Open End das offen gestalten. * Ich weiß es
24 ne, ob es so was gibt. Schon die da wirklich den ganzen Tag offen ham?
25 Übern Mittag? Übern über alles offen? Gibt's solche Einrichtungen, die
26 jetzt (*unv.*)“
27
28 I: „Wie
29 meinst du das jetzt mit einem Ta//“
30
31 E1: „die jetzt die die kommen jetzt früh in
32 die Einrichtung die Kinder und dann können die sich bis sie wieder geholt
33 werden am Nachmittag frei bewegen? Oder ist das immer nur so auf den
34 Vormittag, oder oder dann wieder am Nachmittag? Du hast doch vorhins

1 gesagt, der Speiseraum, wo die erstes Klingeln, zweites Klingeln drittes,
2 so, dann Angebote oder Funktionszimmer, Schlafraum und dann und
3 Nachmittag och wieder so?“
4
5 I: „Wie stellst du´s dir denn vor *, jetzt mit dem, was du über die Offene
6 Arbeit weißt?“
7
8 E1: „Na ich, wenn ich anfangen würde, oder wir, dann würde ich das wirklich
9 erst mal nur auf den Vormittag b// beschränken. Ich denk mal,
10 nachmittags (*atmet geräuschvoll aus*), weiß ne, wie gesagt, bin immer
11 wieder bei, ich WIEDERHOL ICH, PERSONELL würde es ja schon
12 scheitern.“
13
14 I: „mmh“
15
16 E1: „Nachmittag, das in dem gleichen Rahmen weiter zu machen, wie
17 vormittags. Wenn wir nachmittags bloß noch * die Hälfte der Leute sind.“
18
19 I: „Mmh, *** also das würde alles individuell gestaltet, ja. Man kann jetzt//“
20
21 E1: „Ja, ja. * Man kann das
22 nicht, man hat ken Rezept. Jede Einrichtung, mmh.“
23
24 I: „Und was denkst du, wie könnte man das dann hier gestalten? Also dein
25 Vorschlag war ja jetzt erst mal, das vormittags dann zu machen.“
26
27 E1: „mmh“
28
29 I: „Also Schritt für Schritt und nich//“
30
31 E1: „Und wenn dann, wenn Schritt für Schritt. Also
32 wenn ich, dann würde ich noch sagen, wir machen, wir machen
33 gemeinsames Frühstück noch * in unserer, na gut, Gruppe.“

1 Speiseraum ham mir in dem Sinne (*nich?*). Und und angenommen dann
2 ham mir die 4/5 * Angebote im Haus und da * gehen se dann hin, bis (h)
3 ja vielleicht ANFANGS sogar, dass man dann sachen, (*wer?*), na gut, es
4 ist dann wieder, wer mit in den Garten will, ja mmh oder raus will mmh.
5 Oder man dehnts bis zum Mittagessen aus * und dann halt ist die
6 Mahlzeit wieder im ** “
7
8 I: „Gruppenverband“
9
10 E1: „Gruppenzimmer“
11
12 I: „mmh“
13
14 E1: „mmh“ (*lacht*)
15
16 I: „Gut. Gibt es Punkte, die du an der jetzigen aktuellen Konzeption ändern
17 würdest?“
18
19 E1: „*** (*trinkt etwas*) Eigentlich nich, ** nein (*spricht leise*). So, also ich
20 persönlich bin mit dem so, wie wir jetzt arbeiten, zufrieden. Aber das
21 heißt ne, dass ich nicht für Veränderungen offen bin. Das * will ich damit
22 nicht sagen, aber so ** denk ich, ist das bis jetzt gut unser Haus. Die
23 Eingewöhnungsgruppe das hat sich ganz gut bewährt, die
24 Krippengruppe, Eingewöhnung und dann die schrittweise Eingliederung
25 in die gemischten Gruppen und wie gesagt, was ich och nach wie vor gut
26 finde oder sehr gut finde, ist unsere Vorschulgruppe, wie gesagt, ich war
27 selber 5 Jahre dort drinne. Wir ham da och viel Lob eigentlich immer von
28 den Schulen zurückgekriegt, weil mir eben da, das sind die
29 altershomogen dann schon und schon richtig vorbereitet.“
30
31 I: „Und was gefällt dir dann gerade gut in deiner Gruppe an der
32 Konzeption?“
33

1 E1: „Na mir gefällt halt och wiedermal die, wie gesagt, ich war 5 Jahre in der
2 Vorschulgruppe und das ist schon ganz SCHÖN STRAFFER Arbeit, och
3 für die Erzieherinnen, das ist teilweise hast selber och einen sehr sehr
4 hohen Stressfaktor. Es waren nun die 5 Jahre sehr starke Gruppen mit
5 24, ein Jahr 25 Kindern, * und da haste schon ganz schön och selber um
6 da das alles so in die Reihe zu kriegen. Och sehr viel fällt och in ner
7 großen Gruppe sehr viel Organisation an und Termin usw. Und da gefällt
8 mir's jetzt, dass es wieder etwas, ETWAS entspannter, es ist jetzt, nor,
9 und halt och mal wieder die Kleineren und das Gemischte und dass, wie
10 die Größeren den Kleineren helfen und die Kleineren aber och von den
11 Größeren wieder lernen, also mir gefällt och die Vorschulgruppe, das will
12 ich damit, oder hat die Vorschulgruppe och gefallen, die Arbeit, aber ich
13 war dann nach 5 Jahren och so weit, dass ich mal so, na mach mer mal
14 wieder was anderes, bissl Abwechslung (*lacht*).“
15

16 I: „Mmh. Und hast du noch weitere Anmerkungen zu dem Thema der
17 Offenen Arbeit ** oder dem Offenen Konzept?“
18

19 E1: „Nö, hätte ich jetzt nich (*spricht sehr leise*).“
20

21 I: „Mmh, dann sind wir mit meinen Fragen schon durch, das ging ja doch
22 recht schnell. ** Dann danke ich dir noch mal vielmals, dass du dir die
23 Zeit dafür genommen hast.“
24

25 E1: „Bitte, bitte“
26

27 I: „Und wenn du noch Fragen hast, kannst du dann jederzeit auf mich
28 zukommen.“
29

30 E1: „Dankeschön!“
31

32 I: „Super, gut.“
33
34